

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernprediger: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Teleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.  
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 99.

Dienstag, den 18. August 1908.

60. Jahrgang.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

2 Knechte für Landwirtschaft für sofort (dauernde Beschäftigung, Lohn nach Uebereinkunft) vom Rittergut Döbra.  
2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft pr. sofort für dauernde Beschäftigung vom Rittergut Straßgräbchen i. S.

### Das Wichtigste vom Tage.

Das Finanzministerium hat die Gemeindebehörden angewiesen, fällige Zinscheine bei Zahlung von Steuern anzunehmen.  
Die von der bayerischen Regierung mit anderen Eisenbahnverwaltungen gepflogenen Unterhandlungen wegen einer Güterwagengemeinschaft sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt; Preußen hat sein Einverständnis erklärt.  
Der Schuhmacher Wilhelm Boigt, der sogenannte „Hauptmann von Köpenick“, wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, auf allerhöchste Kabinettsorder plötzlich begnadigt und am Sonntag Nachmittag 3/3 Uhr aus der Strafanstalt Tegel entlassen.  
In Düsseldorf wurde vorgestern die 55. Generalversammlung der deutschen Katholiken eröffnet.  
Der Katholikentag in Düsseldorf sandte Huldigungstelegramme an Kaiser und Papst.  
Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn begehrt heute unter allgemeiner Teilnahme seinen 78. Geburtstag.  
Neue französisch-englische Quertreibereien gegen Deutschland werden gemeldet.  
In Haiti haben die Verhaftungen und Ermordungen durch die Regierung wieder begonnen.  
Der türkische Kriegsminister Reschid Pascha ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, plötzlich gestorben. Das Offizierskorps ist fest davon überzeugt, daß der Kriegsminister vergiftet worden ist und fordert strengste Untersuchung.  
Der Papst wünscht keinen deutschen Pilgerzug nach Rom.  
In allen Druckereien in Konstantinopel ist ein Streik ausgebrochen.  
Vor Omsk ist ein Personenzug von Räubern überfallen worden.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Für das Luftschiffunternehmen des Grafen Zeppelin sind laut der in heutiger Nummer befindlichen Mitteilung in Pulsnitz M 365,45 zusammengekommen. In den sächs. Ortszeitungen lesen wir, daß bis jetzt gesammelt worden sind: in Großröhrsdorf M 496,50, in Kamenz M 374,12, in Meißner M 558, in Niesitz M 1304, in Grimma M 1251, in Döbeln M 1110, in Pirna M 2154, in Zwickau M 2607, in Mittweida M 1181, in Freiberg M 1718, in Oßchatz M 1055, in Limbach M 1345, in Frankenberg M 864.  
**Pulsnitz.** Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, finden Sonntag den 23. August nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Schützenhaussaale zwei Elite-Variété-Vorstellungen statt. Die bestens bekannte Direction R. Legrenzi-Ghemniz hat auch hier wieder mit besonderer Sorgfalt ein brillantes Programm aufgestellt, welches an Vielseitigkeit und gediegener Abwechslung nichts zu wünschen übrig läßt. Da sämtliche Darbietungen höchst dezent sind, so dürfte der Besuch jedermann, besonders auch Familien bestens empfohlen werden.  
**Pulsnitz.** Der Stationsassistent 1. Klasse Herr Otto Emil Hambsch, Leipzig, Dresdner Bahnhof, ist ab 1. September d. J. zum Bahnhofsinспектор in Pulsnitz befördert worden.  
(Eingesandt.) O diese giftigen Fliegen! hört man so oft sagen, woher mögen diese nur kommen? Der weise Schöpfer hat dieselben jedoch nicht mit Giftstoff ausgestattet, sondern die Menschen züchten diese so oft selbst. Wie oft weht einem, wenn man auf Feldwegen sogar auf Landstraßen geht, ein verpestender Geruch entgegen, welcher beim näher kommen seine Ursache in einem auf den Weg oder Straße geworfenen toten Maulwurf findet. Hierdurch werden die Fliegen angelockt, saugen das

Leichengift und übertragen es dann auf die Menschen. Wieviel Schmerz und Leid kann dadurch verursacht werden. Es sollte ein jeder, welcher Maulwürfe fängt doch auch diese kleine Mühe nicht scheuen, dieselben in lockeren Akte- oder Maulwurfsgang unter die Oberfläche zu bringen.

Der neue Taler. Die Entscheidung über das neue Dreimarstück ist bereits gefallen. Die neue Münze wird durchaus in den Maßen des alten Talers gehalten sein und das Bildnis des Landesherren beziehungsweise das Wappen der freien Städte tragen. Auf das Preisausschreiben für ein künstlerisch schönes Modell der ein-zuführenden 25 Pfennig-Stücke sind bereits zahlreiche Entwürfe eingegangen.

Am 17. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, das die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksfeuerwehren, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausliegen werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Auslosungen ausgelosten bez. gefändigten, aber noch nicht abgeholtten Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Kapital ungefändigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gefändigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der gesamte Rest der 3 1/2% Staatsanleihe vom Jahre 1867 für den 30. Juni dieses Jahres aufgefändigt worden ist und demnach alle noch in Umlauf befindlichen Staatsschulden-Kassenscheine dieser Anleihe von diesem Zeitpunkte an zahlbar geworden sind.

**Oberlichtenau.** Die freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz hielten am vergangenen Sonntag hier ihren 27. Verbandstag ab. Vor Mittag trafen 15 Wehren mit über 300 Mann in dem festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Orte ein. Am Restaurant zum Pulsnitztal bereitete die Wehr des Festortes den ankommenden Kameraden einen herzlichsten Empfang. Reges Leben entwickelte sich nun. 1/2 trat die Feuerwehr von Ober- und Niederlichtenau zu einer Uebung an. Zunächst fanden exakt ausgeführte Fußballübungen statt, denen Uebungen an den Geräten folgten. Der Samariterzug war tätig im Anlegen von Verbänden. Sodann riefen Alarmglocken die Wehr zu einem Sturmangriff. Als Brandobjekt war das Grundstück Nr. 100 gewählt worden. Dem Angriff lag folgende Idee zu Grunde. Bei Nordwind schlug während eines Gewitters ein Blitzstrahl in den nördlichen Giebel des Wohnhauses der Witwe Suhr. Anfangs glaubte man an einen sogenannten kalten Schlag. Die Wehr wurde sofort alarmiert. Als der erste Spritzenzug und der Steigerzug eintrafen, zeigte sich schon starker Rauch. Sofort wurde eine Schlauchleitung nach dem Dache, sowie eine zweite (markiert) nach dem inneren Brandherde in Betrieb gesetzt. Das Feuer entwickelte sich aber infolge der vielen Heu- und Futtermästen so schnell, daß beide Rohrführer ihre Stellungen verlassen mußten. Da sich der Wind inzwischen gedreht hatte, mußte man sich darauf beschränken, das mit Stroh gedeckte Haus der Witwe Jungnickel zu schützen. In noch nicht ganz 5 Minuten nach Alarmierung konnte das erste Wasser abgegeben werden. Einer Mittagspause folgte im Saale des Gasthofs zu den Linden die Verbands-Sitzung. Diese wurde durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Branddirektor Wehner-Dösel nach einem Willkommengruß, den er allen Anwesenden und besonders den Herren Gemeindevorstand Zehningen und Kreisvertreter Reiche-Bausen widmete, 1/4 Uhr eröffnet. Hierauf hieß Herr Gemeindevorstand Zehningen die auswärtigen Gäste namens der Gemeinde herzlich willkommen; Herr Reiche-Bausen begrüßte die Versammelten im Namen des Landesausschusses und wünschte dem Feste einen guten Verlauf. Alsdann brachte der Vorsitzende ein Telegramm des früheren Hauptmanns der Oberlichtenauer Wehr, Herrn Mühlenbaumeister Wilhelm Franke zur Verlesung, welcher aus der Ferne einen frühlichen Verlauf wünschte. Der Verbands-Schriftführer, Herr Pfützer-Kamenz, erstattete den Jahresbericht, nach welchem der Verband 1003 Wehrlente angehört. Einiger verstorbenen verdienstvoller Kameraden wurde ehrend gedacht. Vom Verbandsstättler, Herrn Kraßmann-Königsbrück wurde der Stellenbericht zum Vortrag gebracht. Einer Einnahme von M 230,17 steht eine Ausgabe von M 163,94 gegenüber; somit Reinertrag M 66,23. Zu Revisoren wurden die Herren Dümmeier-Pulsnitz und Schurig-Großröhrsdorf gewählt, welche die Revision sofort vornehmen und später bis auf einen kleinen Schreibfehler den Richtigbefund der Kasse konstatierten. Die Wahl des Verbandsdirektoriums ergab die Wiederwahl sämtlicher bisheriger Herren durch Zuruf. Alsdann berichtete Herr Branddirektor Schöne-Großröhrsdorf, als Teilnehmer ausführlich über den

in Ghemnitz stattgefundenen Führerkursus. Für seine interessanten Mitteilungen wurde ihm durch den Vorsitzenden herzlich gedankt. Man beschloß noch in diesem Jahre unter der Leitung des Herrn Schöne einen Führerkursus im Verband abzuhalten. Als Orte hierfür kamen Pulsnitz und Kamenz in Vorzug. Nach längerer Debatte wurde Kamenz gewählt. Der Kursus soll Sonntag, den 20. September stattfinden. An demselben sollen alle Führer der Verbände teilnehmen. Ein Beitrag aus der Verbandskasse wird nicht gewährt. Nach einigen Mitteilungen vom Sächsischen Feuerwehrtag in Reichenbach i. V. begrüßte der Vorsitzende, Herr Wehner, die Herren Baron Grote und Bezirksassessor Dr. Walther, als Vertreter der Amtshauptmannschaft Kamenz, letzterer Herr brachte nach kurzer Ansprache ein Hoch auf die Verbände aus. Die Versammlung wurde um 5 Uhr mit einem Hoch auf den hohen Protektor der sächsischen Feuerwehren, Se. Maj. König Friedrich August geschlossen. Am Gasthof zu den Linden stellte nun der Festzug, welcher von Abfahrern eröffnet wurde. Es folgte eine große Anzahl Festzugfrauen, der Verbandsauschuß, der Gemeinderat, der Kirchenvorstand und die Wehren aus Großdorf (24 Mann), Gftra (25), Kloster St. Marienstern (4), Großmannsche Fabrikfeuerwehr Großröhrsdorf (9), Königsbrück (8), Großröhrsdorf (35), Bretinig (32), Brauna (28), Schwepnitz (20), Niedersteina (36), Kamenz (12), Pulsnitz (30), Hauswalde (15), Döbn (32), Bühlau (8) und Oberlichtenau. Der Zug bewegte sich unter den Klängen der Musikkorps durch den Schloßhof nach dem Restaurant zum Pulsnitztal. Alsdann gaben sich die Wehrlente lebhaft den Ballfreunden hin. Die Inspektoren sprachen sich sehr lobend über die von der Wehr des Festortes vorgeschrittenen Uebungen aus und erteilten die Hauptzensur „sehr gut“. Das unter dem Kommando des Herrn Fr. Hofand stehende Korps hat also an diesem Verbandstage bewiesen, daß es im Stande ist, nur das Beste im Feuerwehrdienst zu leisten.

**Oberlichtenau.** Der seit Montag, den 10. Aug. vermählte Dienstherr Paul Müge von hier, ist gestern vormittag in der Pulsnitzbach am Reichenauer Rittergut, woselbst er in Diensten stand, ertrunken vorgefunden worden. Die Beweggründe sind unbekannt.

**Hauswalde.** Am Sonnabend verunglückte vor der Friedrichschen Schankwirtschaft, beim Abladen eines großen Eßigfasses, Herr Speidter Moritz Grundmann aus Bretinig. Das linke Bein wurde nicht unerheblich verletzt. Bretiniger Mitglieder der Großröhrsdorfer Sanitäts-Kolonne überführten ihn nach seiner Wohnung.

**Dresden, 14. August.** Die alte Augustusbrücke schrumpft immer mehr zusammen. Gegenwärtig ist der vorletzte Bogen eingerüstet worden, um abgebrochen zu werden. Die Schüttungsmassen aus dem Innern des letzten Pfeilers werden direkt ins Flußbett befördert, um hier als Untergrund der zu erbauenden Raimauer zu dienen. Sie wird sich in einer Länge von 301 Meter ober- und unterhalb der Augustusbrücke hinziehen. Zur Zeit ist mit der Montage des zweiten Chaissons der Anfang gemacht worden. Der Caïsson des ersten Strompfeilers ist fertiggestellt und in das Strombett hinabgelassen worden. Die Absenkung des 113 Tonnen wiegenden Eisentkolosses geschah durch elektrische Kraftübertragung mittels 14 Spindeln, die durch ein Gestänge miteinander verbunden waren. Auf diese Weise wurde ein vollständig gleichmäßiges Heruntergehen des rund 33 Meter langen, 10 Meter breiten und 3,40 bez. 4,10 Meter hohen Sentlastens erzielt. Die Zwischräume der Eisenrippen und die Decke der Caïssons werden jetzt mit einer starken Betonschicht versehen. Eine Korrektur des Neufstädter Uferdammes ist gleichfalls im Gange, da durch die neue Raifstraße auf Altstädter Seite eine Verdrückung des Elb-laufes stattfindet, die hierdurch ihren Ausgleich finden soll.

**Dresden.** In einem Pilzgericht, das der Bergarbeiter Clemens Pohl in Niederhäßlich am Mittwoch vormittag gesammelt und das die Eheleute mittags gegessen hatten, erkrankten beide so schwer, daß am Donnerstag der Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte, welcher aber leider die Eheleute nicht mehr retten konnte. Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr starb die Ehefrau, Pauline geb. Müller, abends 1/2 11 Uhr der Gemann, beide nach erlittenen furchtbaren Schmerzen. Schon vor neun Jahren waren beide an einer Pilzvergiftung erkrankt, konnten aber damals noch vom Tode gerettet werden.

**Dresden.** (Internationaler Esperanto-Kongress.) Dresden steht seit Sonnabend im Zeichen des „Esperanto“, des „Mannes, der da hofft“, daß der neuen, von ihm konstruierten internationalen Sprache ein günstigeres Geschick beschieden sein möge als ihren Vorgängerinnen. Etwa 200 Vertreter aus aller Herren Länder sind in Dresden eingetroffen. Am Sonnabend abend fand im Vereinshaus ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag

vormittag fanden für die Teilnehmer am Kongress Festgottesdienste statt, für die Katholiken in der Herz-Jesu-Kirche, wo Kanonikus Pichot in Esperanto predigte und die Dresdner Liedertafel Beethovens „Die Ehre Gottes“ sang; für die evangelischen Teilnehmer in der Kreuzkirche, in der Pastor Dr. Kühn ebenfalls in Esperanto, das er in wenigen Wochen sich angeeignet hat, predigte. Der Buchdrucker-Gesangsverein, das Grenadierorchester Nr. 101 und die Hofopernsängerin Fräulein Apitz trugen Schuberts „Allmacht“ in Liszts Bearbeitung vor. Nachmittags fanden interne Abteilungsitzungen und abends im Vereinssaal eine große Propagandaverammlung statt, in der musikalische und deklamatorische Vorträge wechselten. Prof. Dr. Schmidt-Berlin sprach über das Thema „Warum gehört dem Esperanto die Zukunft?“ An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte, in der Esperantisten aus Japan, Amerika, Rußland, England, Schweden, Dänemark sich der neuen Weltprache bedienten. Auch eine Ausstellung von Esperanto-Literatur ist mit dem Kongress verbunden. Die Firma Seidel & Raumann hat einen Katalog ihrer Fabrikate in Esperanto-Sprache in einer Auflage von 300000 Exemplaren drucken lassen. Aus Schweden ist eine Theater-Gesellschaft mitgenommen, die am Sonntag nachmittag in Saale des Palmengartens ein Schauspiel von Strindberg in Esperanto-Sprache aufführte. Die „Dresdner Nachrichten“ brachten am Sonntagabend ein Begrüßungsgebet und daneben eine Uebersetzung ins Esperanto. Im Opernhaus wird am Mittwochabend bei bedeutend erhöhten Eintrittspreisen Glucks „Iphigenie“ in Esperanto-Sprache aufgeführt werden, die die darstellenden Mitglieder der Dresdner Oper erlernen mußten. Auf der Elektrischen, im Café, im Restaurant, im Theater hört man in diesen Tagen mehr Esperanto als Deutsch — behauptet ein Wigbold, und der muß es ja wissen.

**Dresden.** Kirche und Feuerbestattung. Die Frage: Kirche und Feuerbestattung ist durch eine neuere Entscheidung des Sächsischen Landeskonsistoriums neu in Fluß gebracht worden. Es ist nämlich, wie schon berichtet, Glockengeläut und Gesang während der Absführung der Leiche zur Verbrennung abgelehnt worden. Zu dieser Haltung des Konsistoriums hat jetzt die sächsische Geistlichkeit, soweit sie nicht der orthodoxen Richtung angehört, durch folgende Veröffentlichung Stellung genommen: „Die Ablehnung des Glockengeläutes und Gesanges erscheint nicht recht sympathisch. Ist die Feuerbestattung unfirchlich, wohl, dann verjage man die Mitwirkung aller kirchlichen Organe überhaupt. Daß das undurchführbar und unedelmütig ist, haben Landeskirche, Synode und Kirchenregiment zugestanden. Dann dünkt es uns aber evangelischer gehandelt, wenn man auch keine kleintlichen Beschränkungen durchführt. Ist das Geläut bei der Absführung der Leiche zur Erdbestattung zulässig, — weshalb soll es im anderen Falle nicht, wo überhaupt ortsüblich, gewährt werden? Dasselbe gilt von den Gefängen. Solche Beschränkungen machen doch den Eindruck einer kirchlichen Zensur. Man kommt auf diesem Wege in die Gefahr einer Kasuistik nach römischer Art, ja man könnte an das Diffamieren dieser Kirche in gewissen Fällen

denken, wobei sie sich anstellt, als wisse sie nicht, was geschehen soll. Gestattet man die Amtshandlung des Geistlichen an der Bahre dessen, der die Feuerbestattung gewählt hat, so gibt man damit doch zu, daß diese Art der Bestattung nicht wider den christlichen, den evangelischen Glauben ist; versagt man danach das Geläut, das bei der Beerdigung bewilligt wird, so stellt man sich, als sei die Feuerbestattung doch eigentlich kirchlich abzulehnen. Das ist nicht so klar, folgerichtig und entschieden, wie wir die Haltung unserer Landeskirche und ihrer Leitung in allen Stücken sehen möchten.“

— Wie nunmehr feststehen soll, wird die Wahlrechtsdeputation der zweiten Kammer am 22. September ihre Arbeit wieder aufnehmen. Die übrigen Deputationen werden später folgen.

**Öbtau.** Ein 33 Jahre alter Metallschleifer kam in ein Restaurant und hat einen gleichfalls dort sich aufhaltenden Arbeitskollegen veranlaßt, etwas vom Besten zu geben, mit der Bemerkung, daß er imstande sei, 10 Schnittgläser voll Preiselbeerschnaps zu trinken. Der letztere hatte das Anerbieten auch angenommen. Doch schon nach dem sechsten Glase wurde der Metallschleifer bewußtlos und mußte nach der Heil- und Pflanzanstalt gebracht werden.

**Demitz-Thumitz,** 15. August. Die Firma Carl Sparman & Co. konnte gestern auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken und haben die Herren Inhaber der Firma aus diesem Anlasse dem Fonds zur Unterstützung tranker Arbeiter bez. der Familien Verstorbenen, einen größeren Betrag hinzugefügt. Von einer Feierlichkeit wurde Abstand genommen; es wird sich jedoch zu einer solchen bald Gelegenheit bieten, da mit Sicherheit zu erwarten steht, daß in aller nächster Zeit einer größeren Anzahl Arbeiter aus allen Betrieben die silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen wird.

**Baugen.** In den städtischen Forsten sind bis jetzt ungefähr zehn Millionen Nonnenfalter und Raupen durch Absuchen seitens der Schulkinder und Waldarbeiter gesammelt und vernichtet worden.

**Waldheim.** Nach den Genuße von Stachelbeeren trank ein Bäckermeister Bier, was Darmkatarrh und den Tod zur Folge hatte. Unter ähnlichen Krankheitserscheinungen wurde sein Gehilfe in das Krankenhaus gebracht.

**Plauen i. V.** Schmeren Brandwunden erliegen ist am Mittwochabend im städtischen Krankenhaus der 7jährige Sohn des Monteurs Karl Glättli. Der Junge hielt sich am Dienstagabend mit seiner Mutter in der Waschküche auf und erkletterte den Waschkessel, in dem sich heißes Waschwasser befand. Unglücklicherweise rutschte der Knabe ab und fiel in das kochende Wasser. Er erlitt dabei sehr schwere Verbrühungen, denen er jetzt erliegen ist.

**Bergen,** 14. August. In gräßlicher Weise verunglückte tödlich der 24jährige Dachdecker Hermann Schwarze aus Lützen, der durch einen Fehltritt beim Leeren der großen Zisperre hier abstürzte und dabei den mit siedendem Teer gefüllten Eimer mit herabtrieb, so daß sich die kochende Flüssigkeit über den Stürzenden ergoß. Er

erlitt außer einem schweren Oberschenkelbruch so schwere Brandwunden, daß er alsbald durch den Tod von seinen fürchtbaren Schmerzen erlöst wurde.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen auf den Versammlungen in Prenzlau und Angermünde einstimmig die Unterstützung des konservativen Kandidaten für die Reichstagswahl, Oberpräsidialrats von Winterfeld-Mentini.

— Der offizielle Gegenbesuch des Königs und der Königin von England soll Ende Januar 1908 in Berlin stattfinden.

**Kiel,** 16. August. In einer von ca. 1000 Personen besuchten Versammlung des hiesigen liberalen Vereins sprach gestern Abend der Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer über den Fall Schücking. Der Redner übte unter stürmischem Beifall eine außerordentlich scharfe Kritik an dem Vorgehen der Regierung.

**Ostende,** 16. August. Hier wird am 2. September eine bedeutende Gruppe deutscher Ärzte erwartet, die sich auf einer Studienreise befindet. Sie werden von Vertretern der Regierung, der Provinz und der Lokalbehörden in Gegenwart eines Mitgliedes der deutschen Gesandtschaft empfangen werden. Große Festlichkeiten werden zu ihren Ehren veranstaltet werden.

**Stettin,** 17. August. Die Nieter des „Bulkan“ haben heute morgen in Stärke von 618 Mann, also nahezu vollzählig, sich zur Arbeit gemeldet. Der volle Betrieb des Werkes wird morgen wieder aufgenommen. Die Betriebseinschränkung bei den Stettiner Eisenindustriellen wird heute abend aufgehoben.

**Oesterreich-Ungarn.** Anlässlich des Kaiserjubiläums am Geburtstage des Kaisers werden 12000 Auszeichnungen an die Armee verteilt. Unter den ausgezeichneten Personen befinden sich 600 Hauptleute und 150 Oberleutnants. Die Erzherzöge Franz Ferdinand und Eugen erhalten die Brillanten sowie das Militärverdienstkreuz, die Erzherzöge Leopold Salvator und Franz Salvator das lignum laudis, der Kriegsminister von Schönau den Freiherrntitel.

**Frankreich.** Ein amtlicher Bericht stellt nun ebenfalls fest, daß bei den Versuchen, die am 5. und 6. d. M. mit der drahtlosen Telephonie zwischen dem Eifelturm und der 150 Kilometer entfernten Stadt Dippel veranstaltet wurden, vorzügliche Resultate erzielt worden sind.

**Paris,** 17. August. Bei den internationalen Versuchen mit Polizeihunden haben sich die belgischen Hunde als die klügsten erwiesen. Sie erhielten acht erste Preise.

**England.** London, 16. August. Der englische Fußballer Nr. 2, der gestern nachmittags mit Oberst Capper, Mr. Coby und dessen Sohn eine Ausflug unternahm, erlitt beim Niedergang einen Unfall. Nachdem der Ballon ungefähr eine Stunde lang Manöver in der Luft ausgeführt hatte, stieg er wenige hundert Meter vor seinem Schuppen in Farnborough nieder. Als er dicht am Boden war, ergriff ihn ein Windstoß und blies die Gashülle um. Einer der Schraubenflügel stieß auf den

### Sein einziges Gut.

Roman von H. Coronay.

31. Nachdruck verboten.

Die Dombrowsky, welche dieser Szene, ohne die geringste Teilnahme zu verraten, beigewohnt hatte, trat jetzt plötzlich näher und sagte: „Ich muß Gisbert recht geben. Es wäre lächerlich, wollte der im reifen Alter stehende Mann seine Entschlüsse von Deiner Zustimmung abhängig machen.“

Constanze wandte ihr den zornsprühenden Blick zu und erwiderte mit bitterem Spott: „Du scheinst unferm Gespräch gar keine Beachtung zu schenken; doch freilich — für Kränkungen, welche ich erfahre, hast Du immer ein sehr feines Ohr. Deshalb muß Du Dich auch freuen, daß die Dinge, gleichsam mir zum Hohne, eine so unerwartete Wendung nahmen.“

„Ich freue mich nicht, sondern möchte Dich nur warnen, Deinen Groll gegen Hildegard allzu unverhüllt zu zeigen,“ erwiderte Alexandra lakonisch.

„Noch einmal: ich will nichts mehr hören von dem Mädchen,“ fuhr die junge Frau auf. „Muß denn alle Welt von ihr sprechen? — Und da es geschieht, welche Rücksichten habe ich zu nehmen? Warum sollte ich meine Gefinnungen verbergen?“

„Weil Du einen unglücklichen Gang hast, an Dir zur Veräterin zu werden. Ruhig Blut, liebe Constanze, ruhig Blut! Es gibt Dinge, die, so sehr sie auch geeignet sind, den rasenden Sturm der Leidenschaft in unserm Innern zu entfesseln, an das helle Tageslicht der nüchternen Weltbetrachtung gezogen, einfach kindlich erscheinen. Sieh — mag man aber Hans Rainer denken wie man will — niemand kann die arme kleine beargwöhnen, ihn bei seiner nichtswürdigen Tat unterstützt oder auch nur das Geringste davon gewußt zu haben; deshalb muß Deine Gebitterung aus einer anderen Ursache entspringen. Gisbert zeigte vorhin eine ziemlich erstaunte Miene. Er versteht scharfe Schlüsse zu ziehen und könnte, wenn er sich verschiedener Umstände erinnert, leicht den wahren Grund Deiner außerordentlichen Bereittheit entdecken.“

„Was meinst Du?“ fragte Constanze mit eifrigem Ton, aber dieser ermungenen Fassung widersprach das Beben der Lippen und das blitzartige Funkeln der Augen.

Alexandra legte die große, weiße Hand auf die Brust ihrer Nichte. „Daß es da drinnen immer noch nicht ruhig werden will!“ entgegnete sie. „Die bösen Geister der Eifersucht und der getränkten Eigenliebe sind schwer zu bannen. Sie reißen ein armes, heißblütiges Menschenkind mit hinein in ihren tollen Reigen und wirbeln es umher, bis es von Schwindel ergriffen wird, den festen Boden unter den Füßen verliert und den Zuschauern ein lächerliches Schauspiel bietet. Deshalb heißt es: bei Zeiten nach einer sicheren Stütze greifen und diese ist der Stolz. Es zwingt die Dämonen alle wieder zurück in die finsternen Tiefen der Seele, welche auch der schärfste und lauerndste Blick nicht zu ergünden vermag.“

„Ich habe Dich nicht gebeten, mir Deinen Rat zu geben.“

„Nein, aber befolgen wirst Du ihn, wohl wissend, daß es andernfalls nur Dein und nicht mein Schaden wäre. Wenn Du im Begriff, den Fuß auf eine Brücke zu setzen, von einem ehrlichen Freund darauf aufmerksam gemacht würdest, daß sie im nächsten Augenblick zusammenbrechen muß, und wenn Du versuchtest, ihm zum Trotz dennoch hinüber zu gehen, — wer von Euch beiden könnte dann über den andern lachen? Er, der am Ufer ründe, oder Du, die im Bache läge? — Das wollte ich Dir nur zu bedenken geben, und nun haben wir wieder auf einige Zeit mit einander gesprochen.“

„Keineswegs,“ rief Constanze leidenschaftlich. „Ich bin gegenwärtig nicht in der Stimmung, zu schweigen, und so sollst Du hören, daß ich mit jeder Stunde mehr erkenne, wie unheilvoll Du in mein Leben eingreifst. Weßhalb Du mir die Mutter entfremdest hast, warum ich nicht bei ihr weilen, sie pflegen und durch meinen Frohsinn sie ihrer stets wachsenden Melancholie entreißen durste, ist ein trauriges Rätsel, über dessen Lösung ich kaum mehr nachdenke. Wollte ich jetzt darauf bestehen, alle meine Rechte als Tochter geltend zu machen, so vermöchtest Du mich nicht daran zu hindern, denn ich bin die Herrin dieses Hauses. Aber ihr Herz verlangt nicht nach mir. Du hast es verstanden, sie durch die Macht der Gewohnheit vollständig an Dich zu fesseln, und will ich sie nicht aus ihrem Asyl vertreiben, so muß ich mich darin ergeben, daß alles so bleibt wie es ist. Verantworten kannst Du dieses gewaltsame Trennen derjenigen, die sich durch die heiligsten Gesetze der Natur nahe stehen, niemals. Und dann — wärest Du nicht gewesen, so besäße ich heute meine Freiheit noch.“

„Und was würdest Du mit ihr anfangen?“ fragte die Dombrowsky halb mitleidig, halb spöttisch. „Du bist nicht etwa an einen Greis verheiratet, sondern an einen Mann, auf dessen edler, ritterlicher Erscheinung noch manches Auge mit Wohlgefallen ruht, an einen Kavaliere von echtem Schrot und Korn, der nicht nur auf eine lange Ahnenreihe zurückblickt, sondern auch wahren Adel der Gesinnung besitzt. Du bist eine reiche, vornehme und geliebte Frau.“

„Geliebt? Nun ja, aber nicht so, wie ich es verlangte, wie ich es mit unbeschreiblicher Glut ersehnte. Ich unterschätze Glanz und Luxus keineswegs, es würde mir schwer, ja vielleicht unmöglich sein, sie zu entbehren, ich lasse auch Gisbert volle Gerechtigkeit widerfahren. Er steht viel — viel höher als ich, ich weiß, daß er der Ehe alles opfern könnte — mich mit eingeschlossen, und gerade deshalb bleibt mein Herz unbefriedigt. Alleinherrscherin will ich sein. Nichts soll über, nichts neben mir stehen. Ganz mein muß ich die Seele nennen können, die sich mir hingibt, muß wissen, daß nur ich sie mit Zübel oder Schmerz zu erfüllen vermag, daß nur mir die Macht verliehen ist, namenlos zu beglücken oder elend zu machen, daß ich über alles triumphieren kann: über einen Willen, der sich anderen

gegenüber eisenselt zeigt, Grundsätze, Vorurteile, ja sogar über Ehre und Seligkeit, wenn es darauf anlämt, zwischen Ihnen und mir zu wählen. So will ich geliebt sein — und so bin ich es nicht.“

„Das sind törichte, überspannte Ideen,“ sagte Alexandra trocken. „Eines solchen Mannes würdest Du selbst sehr schnell überdrüssig werden.“

„Das ist möglich, aber ich hätte ein herauschendes Glück kennen gelernt. Wie ich gegenwärtig lebe, so lebten die Tropenpflanzen in der Drangerie: flimmernde Pracht ringsum, künstliche Wärme und künstliches Licht. Keine giftigen Schlangen, die sich in den düsteresten Kelchen borgen, aber auch keine schimmernden Wundervögel, die sie wie geflügelte Edelsteine umschweben. Eine wohlgeordnete Temperatur, aber kein heißer, verlegender Sonnenstrahl. Wer weiß — vielleicht waren die armen Blumen froh, als die wilden, gierigen Flammen sie zu Tode kühten und aus ihrer glänzenden, doch ach! — so langweiligen Gefangenschaft erlösten. Dir muß, was ich sage, freilich wie etwas Tolles, durchaus Unverständliches vorkommen, denn an die Gefährten, die Du mir eines Tages von Deinen Herzenskämpfen erzähltest, vermochte ich mit dem besten Willen nicht zu glauben.“

„Das nehme ich Dir nicht übel und bereute damals sofort meine vertrauliche Mitteilung,“ erwiderte die Dombrowsky kurz. „Du meinst, wer so aussieht wie ich, kann auch, was seine Gedanken und Empfindungen anbelangt, nur die Nüchternheit selbst sein. Mag Deine Ansicht unwiderlegt bleiben. Aber ihr Gutes hat diese hausbackene Ruhe doch auch; wir, die mit ihr Gefangenen, sehen die Welt wenigstens nicht durch einen Schleier, hinter welchem verführerische Truggestalten gaukeln, sondern durch eine scharfe Brille, welche uns alle Torheiten, die man begehen, alle Steine, über die man stolpern kann, mit einer Deutlichkeit zeigt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Das raubt dem Dasein viel von seiner Poesie — ich gebe es zu —, es beharrt aber auch vor der Gefahr, einem Irrlicht nachzujagen und sich plötzlich, anstatt inmitten blühender Gärten, in einem Sumpf zu befinden. Deshalb, meine liebe Constanze, bleibe auf dem breiten, bequemen Wege, der Deinem abenteuerlichen Sinn nicht gefallen will. Eine glühende Phantasie gleicht auch den Irrlichtern; es ist gefährlich, sich von ihr verlocken zu lassen.“

Ohne eine Entgegnung abzuwarten, ging sie hinaus. Die junge Frau sah ihr, die schimmernden Zähne in die rote Lippe gegraben und die Wangen wie im Fieber brennend, nach.

„Schlange, die sich stets über meinen Weg ringelt, könnte ich Dich zertreten!“ flüsterete sie nach langem Schweigen, die Hand drohend erhoben.

(Fortsetzung folgt.)





# Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 23. August:

## 2 Elite-Variété-Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr. **ersten Ranges.** Abends 8 Uhr.

Direktion: **K. Legrenzi-Chemnitz.**

**Auserwähltes Familien-Programm.**  
Urdrollige Burlesken. Brillante Spezialitäten  
**U. A.**

- Waldon, Bernandlungs-Luft-Akt.
- Oswin Müller, der famose Humorist.
- Frères Contrell, Sport-Equilibristen.
- Claire Frank, ausgezeichnete Kostüm-Soubrette.
- Concordia-Trio, Poffen- u. Transformations-Verzett.
- Emil Rehm, der drollige Volkstypendarsteller.
- Bloney Brothers, mod. Gladiatoren i. höchst. Vollendung.
- „Lustige Sachsen“ Original Burlesken-Ensemble.

u. f. w. u. f. w. u. f. w.  
**Eintrittspreis** 50 Pfg. Nachmittags 4 Uhr: **Kinder halbe Preise.** Billets sind zu haben: Schützenhaus, Bernhard Beyer, Cigarren-Geschäft.

Um zahlreichen Besuch bitten  
**Josef Ploner.** Die Direktion: **K. Legrenzi-Chemnitz.**

## Gebirgs- u. Verschönerungsver.

für Pulsnitz und Umgebung.  
Sonntag, den 23. August, von nachmittags 4 Uhr ab findet am **Schwedenstein-Turme** bei günstigem Wetter **Konzert der Stadt-Kapelle** statt.

Eintritt Person **20 Pfg.**  
Um zahlreichen Besuch bittet **der Gesamtvorstand, S. Herberg, Vors.**

## Herzlichen Dank.

Nachdem nun der 27. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz hier abgehalten worden ist, sieht sich unterzeichnete Wehr veranlaßt, allen herzlich zu danken, welche an diesem Tage so regen Anteil nahmen. Großen Dank der Königl. Amtshauptmannschaft, den geehrten Gemeindevertretungen von Ober- und Niederlichtenau, sowie der hohen Gutsherrschaft für Ihre Unterstützungen, desgleichen dem werten Kirchenvorstand, den lieben Festjungfrauen, den Radfahrern und allen Bewohnern, welche beizutragen diesen Tag zu verschönern.

Oberlichtenau, den 18. August 1908.  
**Freiw. Feuerwehr Ober- u. Niederlichtenau.**  
J. A. Sr. Pofandt.

**Salonfussbodenlack** schnell und besttrocknend.  
**Streichrechte Ölmalen** Maurer-Farben, Pinsel — empfiehlt — **Felix Herberg, Mohrendroger.**

**Restaur. zum Kronprinz.** Morgen Mittwoch, den 19. Aug. **Schlacht-Fest!** Ergebenst ladet ein **Emil Thieme.**

Heute früh verschied nach langem schweren Leiden unser guter lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

## Johann Gottlieb Oswald

im 73. Lebensjahre.  
Pulsnitz M. S., den 17. August 1908.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3/8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Consum-Verein

Pulsnitz.  
Donnerstag:  
**Schellfisch (kopflös)**  
Pfd. nur 15 Pfg.

**Neu:**  
Spezial-Häkel u. Strickgarne — für — Auto-Schals u. Kragenschoner — empfiehlt — **Carl Henning.**

**Pickel im Gesicht**  
und am Körper, Näsen, Mitesser, Wimpern, Aknen, Sommerprossen, Hautjucken, Furunkel, Hautgeschwüre etc., wer daran leidet, gebrauche **Fuder's Patent-Medizinale-Seife**, D. R. P. 111.000. Sie ist ärztlich empfohlen und lausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (Kleine Packung 15 Pfg.) und Nr. 150 (Große Packung 35 Pfg. von Hartner & Co. Berlin).

**Wunderbare Erfolge,** zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Budoch-Creme**, dem herlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Nr. 2. — Probierprobe 75 Pfg., sowie bei nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar wirksamen **Budoch-Seife**, Preis 50 Pfg. (Kleine Gebrauchspackung) und Nr. 150 (Große Gebrauchspackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die deutsche Mutter **Baumöl-Kinder-Seife**, D. R. P. 111.000. Preis 50 Pfg. und **Baumöl-Kinder-Creme**, Preis 40 Pfg. Doppelbale 70 Pfg., das Schöne, Weiche und Feinste für die feinfache Haut. Heberall zu haben. 25a nicht direkt Versand durch **H. Fuder & Co., Berlin, Potsdamerstr. 78.**

In Pulsnitz echt in der Central-Drogerie, Langestraße.  
**Extra fettgestrichene Fliegen-Züten, Fliegenleim, Dalmat. Insektenpulver, Bremsenöl u. s. w.** — empfiehlt — **Max Jentsch, Central-Droger.**

Schutz-Mark

**Weibezahns Hafermehl**  
von Gebr. Weibezahn | Fischbeck a. d. Weser.  
**Beste Kindernahrung!**  
Wenn Weibezahns Hafermehl der Milch zugesetzt wird, gedeihen die Kinder vorzüglich. — Aerztlich empfohlen. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

**Zu verkaufen.**  
Zwei starke **Arbeitspferde** und ein noch ziemlich neuer **Kartierwagen** ist zu verkaufen. **Bersdorf No. 87.**

**Ein 36gäng. Bandstuhl** mit 42 mm Einleitung für Kraftbetrieb ist mit Arbeit zu verkaufen. **Julius Höfgen, Grossröhrsdorf.**  
Ein Haufen guter **Stall-Dünger** ist zu verkaufen. **Ohorner Straße Nr. 157.**

## Flechten

Blässende und trockene Schuppenflechte (Skrofuler Ekzema, Hautausschläge, aller Art).  
**offene Füße**  
Beinschäden, Beinschwellen, Aderhämorrhoiden, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bewährten

**Rind-Salbe**  
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dank schreiben gehen täglich ein. **Nur echt in Originalpack. weiss-grün-rot u. Fa. R. Schabert & Co., Weinböhla-Dresden.** Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

## Verloren.

**Goldnes Vereinszeichen** verloren. Gegen Bel. abzugeben **Hotel Grauer Wolf.**

## Zweite Quittung der Sammlung zu einer Nationalspende für Beppelin.

Firma **Gottlieb Bubnid** 3 M., **J. B. 2 M., Dr. Schloffer** 10 M., **A. Schiebler** 3 M., **Ungeannt** 1 M., **Oberpostassistent Gähler** 2 M., **Frau Direktor Dreher** 2 M., **J. S. 1 M., Frau Stempel** 3 M., **Georg Schulz** 3 M., **Baummeister Fischer** 3 M., **Rob. Gönike** 1 M., **K. M. M.-S.** 0.50 M., **W. Haase, Niedersteina** 1 M., **A. Günther, Niedersteina** 1 M., **Zustiftsrat Dr. Bachmann** 10 M., **Arthur Feilgenhauer** 5 M., **Schiffsmaschinenfabrik a. D. R. Koch** 3 M., **Bürgerjugendverein Pulsnitz** 4 M., **Bürgermeister Dr. Michael** 10 M., **Ungeannt** 1 M., **Oberlehrer Schmalz** 2 M., **Dr. Kreysig** 10 M., **Walter Vorhardt** 3 M., **Radf.-Club „Phönix“**, Pulsnitz 4 M., **K. D. B. 2 M., G. U. Sch.** 2 M., **Rechtsanwalt Eißner** 10 M., **Josef Ploner** 3 M., **Organist Engel** 2 M., **D. Gr. 2 M., G. Patig** 3 M., **M. und R. Stempel** 6 M., **G. S. 1 M.,** von zur Nachfeier im Restaur. zum Pulsnitztal verjammelten Mitglieder der freiw. Feuerwehr: **Ober- u. Niederlichtenau** 6 M., **J. W. Mohr** (Verzicht auf Inserationskosten des Aufrufs und der Quittungen).

**1. Quittung M 239.95**  
**2. „ „ 125.50**  
**Zusammen M 365.45**  
Diese Summe gelangt morgen an das Reichskomitee, Sammelfstelle Berlin zur Absendung.

## Dresdner Schlachtviehpreise

am 17. August 1908.  
Zum Antrieb waren gekommen: 270 Ochsen, 201 Kalben und Kühe, 215 Bullen, 284 Kälber, 1044 Schafe, 1523 Schweine; zusammen 5537 Schlachtstücke.  
Es erzielten für je 50 Kilo:  
Ochsen Lebendgewicht 28—46 Mf., Schlachtgewicht 58—82 Mf.  
Kalben und Kühe Lebendgewicht 28—42 Mf., Schlachtgewicht 49—74 Mf.  
Bullen Lebendgewicht 30—42 Mf., Schlachtgewicht 62—74 Mf.  
Kälber Lebendgewicht 40—53 Mf., Schlachtgewicht 70—83 Mf.  
Schafe Lebendgewicht 36—45 Mf., Schlachtgewicht 75—86 Mf.  
Schweine Lebendgewicht 46—55 Mf., Schlachtgewicht 61—70 Mf.

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Schweinen mittel, in Kälbern und Schafen dagegen durchgehend langsam

## Wochen-Spielplan der Königlichen Hoftheater zu Dresden.

**Königliches Opernhaus.**  
Mittwoch, 19. August: Festvorstellung anlässlich des 4. Esperanto-Kongresses. (Anfang 8 Uhr.)  
Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg. (6 Uhr.)  
Freitag: Mignon. (1/28 Uhr.)  
Sonabend: Tiefand. (1/28 Uhr.)  
Sonntag: Der fliegende Holländer. (1/28 Uhr.)  
Montag, 24. August: Samson und Dalila. (1/2 Uhr.)  
**Königliches Schauspielhaus.** Geschlossen.

## Vermischtes.

\* **Stuttgart, 17. August.** In Weisingen stürzten gestern zwei Monteure von einer hohen Leiter herab. Der eine war sofort tot, an dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt. Er hat sich beide Beine gebrochen.

\* **Brandis, 16. August.** Der hier im Deutschen Tonwerke beschäftigte, 38 Jahre alte Maschinenmeister **Ernst Herrmann** geriet gestern, als er einen heruntergefallenen Treibriemen auf die Transmissionsscheibe legen wollte, mit der rechten Hand ins Zahnrad. Hierbei wurde dem Manne die Hand buchstäblich abgerissen. Der Bedauernswerte wurde mit Notverbänden versehen und nach dem Leipziger Stadtfrankenhaus überführt.

**Nürnberg, 17. August.** Gestern Nachmittag wurden im germanischen Nationalmuseum im Saal 6 aus einem verschlossenen Glaswand-schrank, der mittels Nachschlüssels geöffnet worden war, ein Armband, eine Brosche, zwei Ohringe, ein Fingerring, alles wertvolle, mit Diamanten und sonstigen Juwelen besetzte Stücke, gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen einen unbekannt, etwa vierzigjährigen Besucher.

\* **Mutter, esse die Engel im Himmel auch Schweinerippchen?** Mit diesen Worten lief — so erzählt die „Pfälzer Zeitung“ — auf den Felde bei Leimersheim ein Kind seiner Mutter hin, die gerade mit Weizenschneiden beschäftigt war. Die Bäuerin blühte verwundert erst auf den Ueberrest des Schweinerippchens, den das Kind in Händen hielt, dann ungläubig in die Höhe — und da sah sie voll heiligem Schrecken ein Ungetüm in schnellster Fahrt die Luft durchschneiden. Es war Zeppelins Luftschiff. Einer der Insassen war der Engel gewesen, der das Rippchen gegessen hatte.

\* **Paris, 17. August.** Auf der Seine spielte sich gestern ein Drama ab. Der bekannte Sänger **Escalais** hatte mit einer jungen Künstlerin eine Bootsfahrt auf der Seine unternommen. Das Fahrzeug schlug plötzlich um; Escalais konnte sich retten während seine Begleiterin unterging. Ihre Leiche konnte erst spät abends geborgen werden.

\* **Paris, 16. August.** Bei einem Vergnügungszug von Paris nach Boulogne für Mer ereignete sich zwischen Louvers und Survilleurs eine Kesselplosion. Der Führer wurde getötet, der Heizer und ein Schaffner schwer verletzt. Zwölf Wagen entgleiten, die Reisenden blieben jedoch unverletzt. Die Leiche des Maschinisten wurde im Gelände gefunden. Der Heizer dürfte kaum mit dem Leben davontkommen. Die Kesselplosion erfolgte wegen Unachtsamkeit des Kessels.

\* **Lüttich, 16. August.** Gestern Nachmittag wurde ein Dynamitattentat gegen die Wohnung des Notars **Dabois** verübt. Das Eingangstor des Wohnhauses wurde zertrümmert. Der Notar nimmt an, daß es sich um die Tat eines Bandalen handelt, da er sich nicht bewußt ist, in Lüttich und Umgegend irgend einen Feind zu besitzen.

\* **Petersburg, 16. August.** Ganz Rybinski ist durch ein unerhörtes Sittlichkeitsverbrechen, in die größte Aufregung versetzt worden. Im **Basakowski** Kinderasyl wurde auf direkte Klagen der Kinder eine ärztliche Untersuchung aller Mädchen vorgenommen, wobei es sich herausstellte, daß elf Mädchen im Alter von acht bis dreizehn Jahren geschändet waren. Vergangen an den Kindern hat sich der Direktor der Asyls **Malarow**, ein bisher geachteter Arzt, ein Mann von 55 Jahren. Während der Aufdeckung des Verbrechens war er gerade auf Urlaub in Petersburg. Der Untersuchungsrichter richtete nach Petersburg den Befehl zu seiner Verhaftung und Einlieferung nach Rybinski.